Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.
Mitredakteur: R. Hahn.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ S :
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 413. Morgenblatt. Freitag, den 4. September 1868.

Preußens Aufgaben und die liberale Partei.

Nach den großen Erfolgen, welche die Politik der preußischen Regierung in den jüngsten Tagen errungen hatte, erkannte es ein erheblicher Theil der früheren liberalen Gegner unserer Regierung als dringendste Aufgabe, die nationalen Bestrebungen derselben auf jede Weise zu unterstützen. Dem Zusammenwirken aller besonnenen Patrioten in der liberalen, wie konservativen Partei ist es zu danken, daß die Sache der deutschen Einigung seither in allen Richtungen wirksam gefördert worden ist und daß die Keime einer hoffnungsvollen weiteren Entwickelung überall gelegt sind.

Neuerdings hat jedoch ein Theil der Liberalen Wege betreten, welche nicht geeignet sind, die Erreichung des gemeinsamen Ziels zu fördern; liberale Blätter tragen vielmehr leichtfertig dazu bei, preußisches Wesen und preußische Zustände zu verdächtigen und dadurch die naturgemäße Annäherung der Geister zu erschweren. Den alten Parteimännern wird es augenscheinlich schwer, sich von den Erinnerungen und Gewöhnungen ihres früheren Parteilebens loszusagen; sie lassen das alte Mißtrauen, die alte Erregtheit immer wieder aufleben, und sind allzugeneigt, das Streben und Verhalten der Regierung, wo es ihren Wünschen nicht unbedingt entgegenkommt, schlechthin zu verweisen und zu verdächtigen. Auf Grund einzelner Thatsachen, deren wirklicher Zusammenhang meist irrthümlich aufgefaßt wird, lassen sie sich zu ungerechten Schilderungen unserer Zustände und eines angeblich in Preußen herrschenden „Systems" hinreißen, durch welche sie Preußens Gegnern Waffen in die Hände geben.

Wer den Gang unserer inneren Entwickelung und die Erklärungen unserer Staatsmänner während der letzten Jahre unbefangen verfolgt hat, der weiß, daß es innerhalb der Regierung keine freiheitsfeindliche Richtung giebt, und daß dieselbe weit davon entfernt ist, sich in der Handhabung der ihr übertragenen gesetzlichen Befugnisse von einem Geiste des Mißtrauens und des Gegensatzes gegen die Volkswünsche leiten zu lassen, daß sie vielmehr bei ihren Maßnahmen nur ihre Verpflichtung für das öffentliche Wohl nach bestem Gewissen zu erfüllen bestrebt ist.

Die Aufgaben, welche in Preußen und in Deutschland noch zu erfüllen sind, erfordern nach wie vor die gemeinsame und unbefangene Hingabe aller Kräfte: innerhalb der Regierung besteht über die Größe, über die Dringlichkeit und über das Wesen dieser Aufgaben keine Verschiedenheit, kein Widerstreit der Meinungen; alle Theile der Regierung aber sind zugleich davon durchdrungen, daß dieselben nur auf dem Wege einer entgegenkommenden, eingehenden Verständigung mit der Volksvertretung einer ersprießlichen Lösung entgegengeführt werden können.

Wenn die Regierung in den Fragen der inneren Neugestaltung nicht so rasch vorgeht, wie es hier und da erwartet wird, so ist zu berücksichtigen, daß es sich bei den betreffenden Schritten nirgends um eine vereinzelte Frage, sondern um einen großen Zusammenhang neuer Schöpfungen handelt, bei welchen nicht blos die Gesichtspunkte der inneren Verwaltung selbst, sondern auch der Gang der weiteren Entwickelung der Bundesverwaltung und deren Verhältniß zur besonderen Landesverwaltung in Betracht kommen müssen. Gerade jetzt treten ferner die jüngst geschaffenen ständischen Einrichtungen in den neuen Provinzen zu einer ersten Bethätigung in Wirksamkeit, und es empfiehlt sich gewiß, die hierbei hervortretenden Erfahrungen für die weiteren Entwickelungen mit in Betracht zu ziehen.

Es ist kein Grund vorhanden, an dem ernsten Willen der Regierung zur Durchführung der Verbesserungen, deren Bedürfniß sie selbst offen anerkannt und verkündet hat, zu zweifeln; je größer aber die Schwierigkeiten der umfassenden und in alle Gebiete des Staatslebens tief eingreifenden Aufgaben sind und je mehr die Meinungen über die beste Art der Ausführung innerhalb der politischen Kreise auseinandergehen, desto mehr ist es Pflicht aller ernsten Politiker, jene Schwierigkeiten nicht durch Aeußerungen bloßen Parteistreites zu vermehren und durch unbillige Anklagen das Ansehen der Regierung und damit zugleich die Geltung Preußens zu schmälern.

Will die liberale Partei in Wahrheit Preußens Aufgaben erfüllen helfen, so möge sie vor Allem Gerechtigkeit üben in Bezug auf das, was wir in Preußen besitzen, und nicht unbeabsichtigt Denen in die Hände arbeiten, die in der Lästerung und Herabwürdigung Preußens ihren Beruf finden. (Prov.-Corr.)

Deutschland.

Berlin, 3. September. Die Staatsbehörden sind zur Zeit mit den Vorbereitungen für die Berathungen der Provinzial- und Kommunal-Landtage, sowie für die kommende Landtags-Session lebhaft beschäftigt. Nachdem in den neuen Landestheilen die Bildung der Kreisstände auf Grund der neu errichteten Kreisordnungen fast durchweg beendigt ist, finden gegenwärtig, insoweit es nicht bereits geschehen, die Wahlen für die Provinzial- oder Kommunal-Landtage Seitens der Kommunen und Kreisstände statt. Die Berufung der ständischen Versammlungen wird demnächst zum Anfang Oktober stattfinden können. Was den Landtag der Monarchie betrifft, so wird die Berufung desselben nach dem Schlusse der provinziellen Ständeversammlungen so früh als möglich (nach jetziger Voraussicht in den ersten Tagen des November) erfolgen, damit der Staatshaushalt für 1869 rechtzeitig festgestellt werden könne. Die Vorarbeiten für die betreffenden Vorlagen sind in einzelnen Ministerien so weit gefördert, daß demnächst die gemeinsamen Berathungen des Staatsministeriums über dieselben werden beginnen können.

— In Kissingen ist am 28. August Herr Rudolf Rempel aus Bielefeld, einer der angesehensten Führer der liberalen Partei Westphalens, im 54. Jahre gestorben. Er war schon seit dem Anfang der vierziger Jahre für die Entwickelung des politischen Lebens seiner Heimath in freiheitlicher Beziehung thätig.

Wismar, 1. September. Die aus der hiesigen Stadt an das Bundeskanzleramt gerichtete, von diesem an den Vorsitzenden des Zollvereins-Bundesraths abgegebene und inzwischen bereits beantwortete Petition in der Grenzbezirksfrage wird jetzt nachträglich in der „Rost. Ztg." mitgetheilt; es heißt darin:

„Hohes Bundeskanzleramt! Eine Maßregel, welche Handel und Verkehr unserer Stadt mit unausbleiblichem Ruin bedroht, läßt uns ehrerbietigst gehorsamst unterzeichnete Einwohner Wismars bei diesem hohen Bundeskanzleramt Abhülfe erbitten, nachdem die bisher in dieser Angelegenheit gethanen Schritte sich als erfolglos erwiesen haben. Beim Anschluß der Großherzogthümer Mecklenburg an den Zollverein ist Wismar mit nächster Umgebung in den Grenzbezirk gezogen worden. Eine Darlegung der hiermit für Handel und Wandel der Stadt verbundenen Nachtheile dürfen wir uns um so eher ersparen, als dieselben in Beihalt der einschlagenden Zollvereins-Gesetzgebung klar zu Tage liegen. Wir dürfen aber hervorheben, daß diese Nachtheile sich für Wismar um so drückender gestalten werden, als alle umliegenden Städte außerhalb der Binnenlinie liegen, der Kleinhandel der Landbewohner sich also um so leichter den nahe gelegenen Landstädten und auch der Seeverkehr mehr und mehr den außerhalb der Binnenlinie liegenden Häfen von Rostock und Lübeck zuwenden wird. Wismar, das die Politik früherer Jahrhunderte einer fremden Macht willenlos als Opfer für deren aus dem 30jährigen Kriege stammenden Entschädigungsansprüche brachte, hat Jahrhunderte lang unter den nachtheiligen Wirkungen seiner Losreißung vom deutschen Vaterlande unter der Botmäßigkeit Schwedens geseufzt, bis es endlich durch hochherzigen Entschluß des Herzogs Friedrich Franz im Jahre 1803 wieder mit Mecklenburg vereinigt wurde. Diese Vereinigung war aber eine unvollständige, sofern Wismar seine frühere Landstandschaft nicht wieder erlangte und, weil nur an Mecklenburg verpfändet, auch in anderen Beziehungen dem Vaterlande gegenüber als Ausland behandelt wurde. Als es sich im Jahre 1866 um die Konstituirung des norddeutschen Bundes handelte, wurde der Stadt von der hohen Landesregierung die freudige Aussicht eröffnet, daß die Neugestaltung der deutschen Verhältnisse möglicherweise auch zu einer Lösung des Wismar'schen Abhängigkeitsverhältnisses gegen Schweden führen dürfte und daß sich für die Stadt die weitere Aussicht eröffne, ihren vorzüglichen Hafen demnächst als Marinestation des norddeutschen Bundes verwerthet zu sehen. — Keine dieser Hoffnungen ist bisher in Erfüllung gegangen. Wismar wurde wohl im Allgemeinen der Segnungen des norddeutschen Bundes theilhaftig, aber seine politische Sonderstellung dauerte fort und mit dieser die Unzuträglichkeiten derselben. Dazu kommt jetzt die Eingangs gedachte Maßregel der Hineinziehung Wismar's in den Grenzbezirk, die es in kommerzieller Beziehung mehr als die frühere Unterwerfung unter Schweden vom Binnenlande trennen wird. Wir legen auf die in der Anlage (— „Ueber die rechtliche Stellung Wismar's in der Grenzbezirksfrage" —) aus der rechtlichen Sonderstellung gefolgerte Behauptung, daß Wismar ein Recht habe, seine Zuziehung bei Bestimmung der Binnenlinie zu fordern, wenig Gewicht. Aber wir hegen die ehrerbietigst gehorsamste Hoffnung, das hohe Bundeskanzleramt werde durch Erwägung der besonderen Verhältnisse Wismar's den für Ausbescheidung der Stadt aus dem Grenzbezirk sprechenden Billigkeits- und Zweckmäßigkeitsrücksichten eine besondere Aufmerksamkeit zu schenken veranlaßt werden u. s. w."

Es geht aus dem Wortlaute der Petition hervor, daß die Wismarer Bürger keineswegs, wie ihnen unterstellt wurde, sich auf das Verhältniß der Stadt Wismar zu Schweden berufen haben; sie bedauern vielmehr, daß dieses „Abhängigkeitsverhältniß" noch immer nicht gelöst ist; nur nebenher erwähnen sie einer Folgerung, welche das der Petition beigegebene Rechtsgutachten aus der rechtlichen Sonderstellung Wismar's zieht, auf welche sie aber selbst wenig Gewicht zu legen erklären.

Schwerin, 31. August. Die hiesige Kaufmannschaft hat nachstehendes Cirkular an die mecklenburgischen Städte versandt:

„Die hiesige Kaufmannschaft nebst den hiesigen Gewerbetreibenden haben es für ihre Pflicht erkannt, zur Wahrung ihrer Interessen, namentlich gegen die Benachtheiligung durch die Nachversteuerung zusammenzutreten und gemeinschaftliche Schritte zu berathen. In einer am 24. d. M. abgehaltenen Versammlung wurde beantragt, vorerst im Wege der Petition an das Staatsministerium vorzugehen und zu bitten, diejenige Quote der Nachsteuer, welche Mecklenburg vereinbarungsmäßig zufällt, den Kontribuenten pro rata der bezahlten Nachsteuer zurückzuvergüten. Als Motive hat man hingestellt: die augenblickliche Stockung aller Geschäfte im Allgemeinen, wie im Speziellen die Härten des Nachsteuergesetzes, nämlich: 1) die nicht genügende Berücksichtigung des bereits bezahlten Grenzzolls, welcher nur bei den nachversteuerten Waaren durch die Tarifsätze in Anrechnung gebracht ist, während derselbe Grenzzoll auch für alle übrige vereinsländische Waare hätte angerechnet, mithin vergütet werden müssen; 2) die gleichzeitige Einführung des Zollvereins mit der Nachsteuer, wodurch das Land, welchem selbst der freie Verkehr abgeschnitten, vom Zollverein aus mit billigen Waaren überschwemmt und dadurch dem Kaufmann die Möglichkeit entzogen wird, während eines Zwischenstadiums durch Detailverkauf die verlegte Nachsteuer vom Konsumenten wieder wahrzunehmen. Auch wurde noch hinzugefügt, daß die Nachsteuer um so unerwarteter gekommen sei, als der Kaufmannsstand keineswegs durch große Einkäufe und Spekulationen eine Nachsteuer für geboten hätte erscheinen lassen. Die Petition wird förderſamst dem hohen Staatsministerium übergeben werden. Soll diese be aber von Erfolg sein, so müssen alle Städte des Landes gemeinsam und übereinstimmend wirken, und unterlassen wir daher nicht, Sie von unseren Schritten sofort in Kenntniß zu setzen mit dem Ersuchen, einen Vortrag in ähnlichem Sinne, wie oben angedeutet, baldigst dem Staatsministerium zu überreichen."

— Seit einem oder zwei Jahren besteht in Schwerin ein Konsulat der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. Der neue Konsul, der seine Amtsbefugnisse in einem über die gewöhnliche Grenze ziemlich weit hinausliegenden Umfange aufzufassen und auszuüben zu wollen geneigt scheint, hatte sich durch die Schließung einer Civilehe bei einem Auswandererpaare mit unserer Regierung in Konflikt gebracht. Eine desfalls erhobene Beschwerde hat, wie man aus einer offiziösen Mittheilung der „Mecklenb. Anz." ersieht, mit einer Niederlage des Konsuls geendigt. Die Mittheilung lautet: „Im April d. J. hatten der Schneidergeselle B. aus Pampow und das Mädchen Marie B. aus Lübesse, bereits im Besitze des Auswanderungskonsenses, vor dem Konsul der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Herrn Orrin J. Rose hierselbst, eine sogenannte Civilehe geschlossen und sich von demselben Bescheinigungen darüber ausstellen lassen. Die Sache kam zur Kenntniß der Behörden und wurde von Seiten des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, unter Vermittlung des Bundespräsidiums, durch den Gesandten des norddeutschen Bundes in Washington zum Gegenstand einer Beschwerde bei der Regierung der Vereinigten Staaten gemacht. Hierauf ist sicherem Vernehmen nach das Verfahren des Herrn Konsuls von seiner Regierung gemißbilligt und ihm die Wiederholung ähnlicher Handlungen untersagt worden."

Dresden, 2. September. Der „Sächs. Ztg." schreibt man Berlin: „Die politische Bedeutung des bevorstehenden Besuchs des Königs von Preußen in Sachsen liegt auf der Hand: es wird eine Besiegelung des neuen Verhältnisses zwischen Preußen und Sachsen sein, welches sich durch die auf beiden Seiten bewiesene Loyalität und durch das rücksichtsvolle Benehmen Preußens zu einem sehr freundschaftlichen gestaltet hat. Zwar geben sich Diejenigen, welche es nicht verschmerzen können, daß Sachsen im Jahre 1866 nicht annektirt worden ist, Mühe, jedes Symptom feindlicher Stimmung gegen Preußen zu vergrößern; aber diese unvermeidlichen Nachwehen des 1866er Krieges haben sich doch rascher abgeschwächt, als man hätte erwarten können. Die „Sächs. Ztg." setzt hinzu: Wenn wir nur nicht von Zeit zu Zeit immer wieder Stimmen aus Preußen hören müßten, die uns zu Gemüthe führen, daß unser Land der Annexion doch nicht entgehen soll!

Ausland.

Wien, 1. September. Ueber die eigentliche Ursache der Berufung des Statthalters Grafen Goluchowski nach Wien tauchen verschiedene Versionen auf. Von einem Pesther Blatte wird heute mit Nachdruck betont, daß die Berufung des Statthalters von Galizien mit der panslavistischen Hetze in Beziehung stehe, welche jetzt, während der Abwesenheit des russischen Kaisers von Petersburg, vom Großfürst-Thronfolger mit einer solchen Wuth losgelassen sei. Auch die Polen werden zuletzt von russischer Seite in mannigfacher Weise bearbeitet und es soll nicht an Kurzsichtigen fehlen, welche sich ködern lassen. Graf Goluchowski ist in slavicis ohne Zweifel eine Kapazität und nicht ohne Geschick hat er es bisher verstanden, den panslavistischen Strömungen, wenn sie in polnischer Decke sich zeigten, entgegenzutreten.

— Ueber die Polenversammlung in der Schweiz stellt die Londoner „Saturday Review" eine Betrachtung an, welche in dem Rathe gipfelt, die Polen möchten vor Allem ihre Absichten auf die preußische Provinz Posen aufgeben. Preußen werde und könne nicht daran denken, dieselbe abzutreten und die polnischen Abgeordneten aus jener Provinz in der preußischen Kammer würden ihrem Vaterlande besser dienen, wenn sie sich fügten, als wenn sie die alte Abneigung wach zu halten suchten. Noch im Jahre 1855 sei eine Unterstützung der polnischen Revolution hauptsächlich unterblieben, weil Frankreich und England es mit Oesterreich, namentlich aber mit Preußen, nicht verderben wollten. Vielleicht seien Reden wie die in der Schweiz gehaltenen weder weise noch großmüthig, weil sie eitle Hoffnungen nähren müßten, indessen könne man dem bedeutendsten von den slavischen Stämmen, der allein von allen stammverwandten gegen Rußland feststehe, wenigstens nicht zum Vorwurf machen, er streite mit persönlichen Invektiven lieber als mit den Waffen in der Hand für seine Sache, und man dürfe nicht bezweifeln, daß bei einer neuen Gelegenheit Adel und Demokraten es leichter finden würden, auf dem Schlachtfelde einmüthig gegen den gemeinsamen Feind zu stehen, als zusammen auf eine Tribüne zu treten, ohne sich in ärgerliche Streitigkeiten einzulassen.

— Im Reichsgesetzblatt sind heute zwei Ministerial-Verordnungen erschienen, welche die administrative Reform betreffen. Die eine dieser Verordnungen des Ministeriums des Innern, welche die Kompetenz der politischen Behörden erster Instanz regelt, ist mehr formeller Natur. Die andere sichert ein beschleunigtes Verfahren in Rekurssachen und entspricht einem dringenden Bedürfniß. Auf diese Reformen hat das neueste Cirkular Dr. Giskra's, dessen Text hoffentlich der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten bleiben wird, schon vorbereitet. Jene Unterzeichner der czechischen Deklaration, welche Staatsbeamte sind, scheinen von der Entlassung aus dem Staatsdienste bedroht zu sein, was mit dem neuesten Rundschreiben des Ministers des Innern nur harmoniren würde. Diejenigen unter ihnen, welche zu Obmännern von Bezirksvertretungen gewählt werden, erhalten für ihre Wahl die Kaiserliche Bestätigung nicht. Daraus erklärt sich die Nichtbestätigung des Grafen Clam-Martinitz. Auch soll der Dombechant Prochazka seiner Stelle als Schuldistrikts-Aufseher in Jungbunzlau enthoben worden sein. Desgleichen soll dem Domherrn Königsbrunn die a. h. Bestätigung versagt worden sein. Und in dieselbe Kategorie würde, wenn richtig, die Nachricht gehören, daß der Bischof von Brünn der Geheimrathswürde verlustig wird. Ueber die eigentliche Ursache der Berufung des Statthalters Grafen Goluchowski nach Wien tauchen verschiedene Versionen auf. Von einem Pesther Blatte wird heute mit Nachdruck betont, daß die Berufung des Statthalters von Galizien mit der panslavistischen Hetze in Beziehung stehe, welche jetzt, während der Abwesenheit des russischen Kaisers von Petersburg, vom Großfürst-Thronfolger mit einer solchen Wuth losgelassen sei. Auch die Polen werden zuletzt von russischer Seite in mannigfacher Weise bearbeitet und es soll nicht an Kurzsichtigen fehlen, welche sich ködern lassen. Graf Goluchowski ist in slavicis ohne Zweifel eine Kapazität und nicht ohne Geschick hat er es bisher verstanden, den panslavistischen Strömungen, wenn sie in polnischer Decke sich zeigten, entgegenzutreten.

Paris, 1 September. Der Gesundheitszustand des Grafen v. d. Goltz in Fontainebleau, wo derselbe den im Park alleinstehenden Pavillon Turgot bewohnt, läßt vielfach zu wünschen übrig. Hat den Leidenden auch die Kur des Dr. Schmidt von mancherlei Schmerzen befreit, so ist die Heilung doch durchaus nicht in der Anfangs gehofften Weise vorgeschritten, und die Freunde des Botschafters, der sich übrigens in keiner Weise mehr mit Politik befaßt, sehen der Zukunft nicht ohne Besorgniß entgegen, besonders seitdem sich eine starke Blutung der Zungenwunde eingestellt, die

dem Kranken Sprechen und Essen gleich sehr erschwert. Kaiser und Kaiserin sind voll liebenswürdigster Theilnahme und besuchen fast täglich den Grafen in seiner von ihnen mit allem möglichen Komfort ausgestatteten Wohnung. — Fontainebleau ist sonst momentan von den Festen zu Ehren des Grafen Girgenti in Anspruch genommen.

— Man signalisirt hier die Anwesenheit der Milchschwester des Kaisers, Frau Cornu, in Bukarest. Es ist dieselbe Dame, die, einst Erzieherin des Fürsten Karl, hier seiner Zeit die erste Idee dazu gegeben hat, den Hohenzollern zum Fürsten Rumäniens erwählen zu lassen. Es ist anzunehmen, daß diese Frau, die sich vielfach mit Erfolg in der hohen Politik bewegt, bei ihrer Rückkehr die Voreingenommenheiten Moustier's gegen den Fürsten Karl und seine Minister abzudämpfen wissen werde.

Pommern.

Stettin, 4. September. Von dem Herrn v. Dewitz-Gienow ist der „Ostſ.-Ztg." ein Schreiben zugegangen, welches die Zweckmäßigkeit der Einrichtung eines wöchentlichen Fettviehmarktes hierselbst darzulegen sucht. In dem Schreiben, welches, wie der Verfasser selbst sagt, nur den Zweck hat, die Sache anzuregen, heißt es:

„Die australischen Wollen fangen an, unserer Wollproduktion gefährlich zu werden, indem sie in solchen Massen auf dem europäischen Markte erscheinen, daß der Preis für unsere Wollen naturgemäß herabgedrückt werden muß. Dadurch wird die Wollproduktion nicht mehr gewinnbringend, und wir müssen, wenn die örtlichen Verhältnisse es gestatten, darauf bedacht sein, unsere Wirthschaften allmälig mehr auf Fleischproduktion einzurichten. Das Mästen von Vieh ist nicht wohlfeil, wenn es nicht auf natürlichen Weiden geschehen kann, sondern durch Kraftfutter erreicht werden muß, und wird dadurch noch theurer, daß die entfernter von einer großen Stadt wohnenden Landwirthe mit einem unsicheren Absatz zu kämpfen haben. In den benachbarten kleinen Städten wird fast nur mageres Vieh geschlachtet, weil hier die Konsumenten thörichter Weise nicht glauben wollen, daß gutes, kräftiges Fleisch noch einmal so viel Werth hat, als mageres Fleisch. Diesen Irrthum auszurotten, hält sehr schwer, da die wenigsten Menschen das in der Jugend gelernte Rechnen praktisch anzuwenden verstehen. Der Absatz von wirklichem Mastvieh ist daher nur in größeren Städten möglich. Für uns Pommern ist Berlin der einzige Marktort, und dazu sind wir in die Hände eines, höchstens zweier Händler gegeben, welche die Preise machen. Denn bei der direkten Beschickung dieses so weit entfernten Marktes hat man mit so viel Widerwärtigkeiten zu kämpfen, daß Niemand so leicht ein zweites Mal den Versuch macht und lieber an Ort und Stelle einen niedrigeren Preis vom Zwischenhändler nimmt. Sollte dem Uebel nicht dadurch abgeholfen werden können, daß die Fettviehmärkte vermehrt werden? — Wie wird z. B. Stettin mit Schlachtvieh versorgt? Ein regelmäßiger Wochenmarkt findet nicht statt. Die Schlächter müssen also direkt in der Umgegend Ankäufe machen, oder gar den Markt in Berlin benutzen. Man sollte meinen, daß die Umgegend, d. h. ein Umkreis von etwa 5 Meilen, gar nicht so viel Fleisch produziren kann, als Stettin verbraucht. Stettin hat circa 75,000 Einwohner (mit Grabow, Bredow rc. nach der Zählung von 1867 91,272) und einen sehr bedeutenden Schiffsverkehr. Letzterer bringt es mit sich, daß die Schiffsmannschaften nicht allein während ihres Aufenthaltes in Stettin konsumiren, sondern auch noch zu ihren Seereisen sich verproviantiren, so daß man, da dies fast lauter erwachsene Männer sind, hierfür wenigstens 10,000 Seelen rechnen muß. Mithin sind 85,000 Menschen mit Fleisch zu versorgen. — Nach den Annalen der Landwirthschaft pro April cr. hat im Jahre 1867 die Einfuhr von Schlachtvieh in Berlin betragen:

	Ochsen	Kühe	Kälber	Schafe	Schweine
	53,865	28,129	78,073	445,919	244,983
Ausgeführt sind:					
	25,304	7,512	3,929	271,188	109,210
Also sind in Berlin verzehrt:					
	28,561	20,617	74,144	174,731	135,178

Berlin hat mit Fremdenverkehr etwa 700,000 Einwohner, ist also etwa 8mal so bevölkert als Stettin. Nehmen wir aber an, daß in Berlin mehr Reichthum ist und damit eine größere Fleischkonsumtion stattfindet, und sagen, daß Berlin 10mal so viel Fleisch gebrauchen soll, als Stettin, so würde der Bedarf in Stettin betragen:

Ochsen	Kühe	Kälber	Schafe	Schweine
2856	2061	7414	17,473	13,517

Das sind Zahlen, die es wohl verlohnen, in Stettin einen wöchentlichen Fettviehmarkt einzurichten. Die Einrichtungskosten sind freilich nicht geringe, denn es gehört dazu ein Marktplatz mit Stallungen, Schuppen, Buchten rc.; aber diese Kosten würden durch den Verkehr und durch die Versorgung der Stadt mit besserem Fleisch reichlich wieder ersetzt werden."

Herr v. D. spricht schließlich die Erwartung aus, daß sich vielleicht andere Federn in Stadt und Land finden, die dem Projekte näher treten und damit helfen, dasselbe auszubauen und zu Stande zu bringen.

— Zu dem am Montag in der Umgegend von Greifenhagen beginnenden Divisionsmanöver werden die hier zu den Brigade-Uebungen zusammengezogenen Infanterie-Regimenter (Nr. 2, 14, 42 und 54) sämmtlich morgen ausmarschiren.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Landrath a. D. und Rittergutsbesitzer v. Köller auf Cantreck im Kreise Cammin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen.

Theater-Nachrichten.

München, 30. August. Unser Tenoristen-Trifolium ist nun mit dem Eintreffen des Herrn Bachmann aus Dresden vollständig, und wird dessen Antrittsrolle der Eleazar sein, in welcher er als Gast an unserer Hofbühne großen Erfolg errang. Das Engagement des Frl. Mallinger scheint noch in weiter Ferne zu sein, was die Bewilligung deren unberechtigten Forderungen betrifft. In Dresden sind die Unterhandlungen mit Frl. Mallinger abgebrochen worden, die folgende Bedingungen gestellt haben soll: Zu der von Intendanz ihr bewilligten Gage von 5400 Thlr. und 40 Thlr. Spielhonorar, was einem Jahresgehalte von 9000 Thlr. gleichkommen sollte, forderte Frl. Mallinger noch: 1. Viermonatlichen Urlaub; 2. Stellung sämmtlicher Garderobe, selbst für die Konservationsoper, Handschuhe; 3. Ueberlassung sämmtlicher Garderobe zu Gastspielen im Auslande; 4. einen Staatswagen, der sie ins Theater und zurückbringt; 5. zu jeder Vorstellung drei Billets in eine Parketloge; 6. Gleichzeitiges Engagement des Herrn v. Düringsfeld. (Sonst hatte die Dame weiter keine Schmerzen?)

Vermischtes.

Berlin. Bruchstückweise laufen die Nachrichten über die Beobachtungen der großen Sonnenfinsterniß ein und vorerst nur telegraphisch, indem ausführliche Briefe schwerlich vor Mitte September hier anlangen werden. Ein neues Telegramm ist jetzt in London von dem Ingenieur-Lieutenant Herschel eingetroffen, der von der Königl. Gesellschaft nach Belgaum, im Süden der Präsidentschaft Bombay, zur spektroskopischen Beobachtung der Hervorragungen ausgesandt war. In Bombay selbst that bekanntlich der Regen dem Werke der Astronomen Eintrag; auch in Belgaum war es nicht ungestört, wie aus der Depesche hervorgeht: „Häufige Wolken, eine Flamme gefaßt, die hellen Linien gesehen, keine von der Corona; die Polarisation ergiebt Ursprung von der Sonne." (Der Wortlaut ist: Frequent clouds, one flame caught, the brigt lines seen, none of corona, polarization solar.) Wir verstehen (bemerkt die „K. Z." dazu) die Mittheilung dahin, daß Lieutenant Herschel eine der Hervorragungen (Protuberanzen) spektroskopisch beobachten konnte und in ihr, die er als der Sonne angehörig anerkannte, die hellen Linien aufgefunden hat, deren Anwesenheit eine gasförmige Lichtquelle darthut. Dies stimmt mit der von Dr. Janssen auf der Ostküste Vorderindiens gemachten Wahrnehmung überein. Schon die bis jetzt eingetroffenen spärlichen Telegramme genügen zum Beweise, wie großen Gewinn die Wissenschaft aus der Beobachtung dieser Sonnenfinsterniß ziehen wird.

— Unkenntniß des Gesetzes schützt bekanntlich nach dem preußischen Landrecht Niemanden vor Strafe, ein Grundsatz, welcher jedoch oft unbescholtene Leute vor Gericht führt und den nichts Böses Ahnenden eine Anklage zuzieht, wie wiederum folgender eklatante Fall zeigt: Ein Gutsbesitzer unserer Provinz gerieth durch Schicksalsschläge aller Art in Geldverlegenheiten, fiel in Folge dessen Halsabschneidern in die Hände und schließlich wurde die Subhastation seines Gutes extrahirt; bevor ihm aber die betreffende Verfügung zuging, bestellte er noch seine Aecker mit Saatkorn, und hielt sich natürlich auch für berechtigt, das auf denselben später gewonnene Getreide zu verkaufen, da eine Administration des quästionirten Gutes nicht eingeleitet war. Anderer Ansicht war die Staatsanwaltschaft, welche in der geschilderten Handlungsweise des Gutsbesitzers die Kriterien des strafbaren Eigennutzes finden wollte, und dieserhalb auch wirklich gegen ihn Anklage erhob. Da derselbe aber glücklicher Weise durch Zeugen den Nachweis führen konnte, daß die Aussaat vor Insinuation der ersten Subhastations-Verfügung erfolgt und das hierzu erforderliche Korn auch mit seinem Gelde bezahlt war, so mußte auf des Staatsanwalts Antrag seine Freisprechung erfolgen. Wie sah es aber aus, wenn der Angeklagte diesen Beweis zufällig nicht zu führen im Stande war, und viele Gutsbesitzer wissen ja überhaupt nicht, daß sie über die Einkünfte ihres, selbst wenn nicht die Administration eingeleitet ist, nach Verfügung der Subhastation nicht mehr selbstständig disponiren dürfen.

Allendorf a. d. W., 29. August. Gestern hat sich in dem eine Viertelstunde von hier gelegenen Dorfe Wahlhausen ein schreckliches Ereigniß zugetragen. Ein Verwalter war schon seit einigen Jahren bei einer Gutsbesitzerwittwe im Dienst und verliebte sich in die älteste Tochter derselben, glaubte auch bestimmt, daß er Gehör finden und später einmal Besitzer der Güter werden würde. In neuester Zeit jedoch sah sich der junge Mann in allen seinen Hoffnungen getäuscht, da die junge Dame einem anderen Verwalter aus hiesiger Gegend sich verlobte. Entrüstet und verzweifelt über die Zurücksetzung, schoß der Verschmähte gestern gegen Abend von seinem Zimmer aus einen mit Schrot geladenen Lauf seiner Doppelflinte auf das die Straße passirende junge Mädchen seines Herzens ab, um gleich darnach die Ladung des zweiten Laufs zu seiner eigenen Entleibung zu benutzen. Die letztere Absicht ist dem Unglücklichen gelungen, da der in den Mund gerichtete Schuß fast den ganzen Kopf mitnahm; das junge Mädchen dagegen ist zum Glück und zur Freude der Mutter und der bestürzten Einwohnerschaft des Dorfes nur leicht durch drei Schrote, die in den Hinterkopf gegangen waren und von denen zwei Stück schon gestern Abend wieder entfernt wurden, verwundet und befindet sich außer aller Lebensgefahr.

Genf, 29. August. Ueber das unglückliche Ende des Grafen Louis Cambacérès bringt der „Montblanc" jetzt genauere Nachrichten. Der Graf hatte in Begleitung eines Führers das Wirthshaus auf dem Col de Balme verlassen, um den Trientgletscher zu besuchen, und seinen Rückweg durch das Thal der Tête-Noire zu nehmen. Auf einem der schmalen Fußsteige, welche an den Felsen hinlaufen, that er einen Fehltritt, fiel, und stürzte gegen 100 Meter in die Tiefe, ohne daß ihn der Führer noch vor dem Sturz erreichen konnte. Der Graf war von 1857 bis 1863 Deputirter des Departements de l'Aisne gewesen, und Neffe des Herzogs Cambacérès, des Senators. In erster Ehe war er vermählt mit der Prinzessin Mathilde Bonaparte, der jüngsten Tochter des Fürsten von Canino, welche 1861 starb. Er hatte jetzt gerade die Hochzeitsreise mit seiner zweiten Gattin gemacht. — Der Herzog Nikolaus v. Leuchtenberg, über dessen plötzliche Abreise aus Rußland die Blätter jüngst allerlei pikante Nachrichten brachten, befindet sich mit seiner jungen Gemahlin hier, und hat in der Nähe unserer Stadt ein Landhaus zu längerem Aufenthalt gemiethet.

Neueste Nachrichten.

Breslau, 3. September. Bei dem gestrigen Diner des volkswirthschaftlichen Kongresses, welches bis spät Abends dauerte, brachte Braun einen Toast auf den König von Preußen aus und hob hervor, daß Preußen an der Spitze Deutschlands für die Volkswirthschaft Großes geleistet habe. Die Volkswirthschaft verlange vom Staate Freiheit und Rechtsschutz und beides werde von Preußen in hohem Maße gewährt.

Hamburg, 3. September. Den „Hamburger Nachrichten" wird aus Lübeck gemeldet, daß der König dort am 12. d. Abends eintreffen und bei dem Senator Curtius übernachten wird. Am Sonntag wird der König dem Gottesdienste beiwohnen, dann die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein nehmen und nach einem Dejeuner dinatoire im Kasino sich zum Besuch des Prinzen Friedrich von Hessen nach Panker begeben.

Kiel, 3. September. Laut eingegangener Meldung befand sich die „Niobe" am 1. d. M. in Merdoe (Norwegen.)

München, 3. September. Es wird offiziös erklärt, daß nach den bisherigen Dispositionen nur die Kaiserin von Rußland, nicht aber auch die Großfürstin Marie hierher kommt.

— Das heute erschienene Gesetzblatt des Königreichs Baiern enthält eine Königliche Deklaration, durch welche das Zollvereinsgesetz in Betreff der Besteuerung des Tabaks in Baiern eingeführt wird.

Paris, 2. September. Die „Patrie" erklärt das Gerücht für unbegründet, daß ein Wechsel im Ministerium bevorstehe.

Paris, 3. September. Heute findet im Ministerium des Auswärtigen der erste offizielle Empfang nach der Rückkehr des Marquis Moustier statt. Sämmtliche Mitglieder des diplomatischen Korps werden sich einfinden, auch Fürst Metternich von Fontainebleau aus, wo derselbe sich augenblicklich befindet.

London, 3. September. Die „Pall Mall Gazette" enthält einen Brief aus Holland, wonach die Rinderpest dort nicht weiter um sich greift.

London, 2. September. Der fällige Dampfer der „Peninsular and Orienthal Steam Navigation Company" ist in Southampton angekommen und überbringt folgende zum Theil durch Telegramme überholte Nachrichten:

Yokohama, 12. Juli. Die Truppen des Mikado kämpften siegreich gegen die Anhänger des früheren Taikun Stotsbatshi in der Nähe von Jeddo. Den Ausländern soll auch in Nagato der Handel gestattet werden. — Die Franzosen erhielten wegen der Ermordung ihrer Landsleute Genugthuung.

Nagasaki, 27. Juli. Es sind hierselbst mehrere Eingeborne, welche zum Christenthum übergetreten sind, dazu verurtheilt, ertränkt zu werden. Die hier anwesenden Konsuln haben dagegen remonstrirt, man weiß aber nicht, mit welchem Erfolge.

Calcutta, 7. August. Es wird berichtet, daß die Perser mit dem Bau einer Festung in der Provinz Seistan sehr schnelle Fortschritte machen, 7000 Perser lagern in der Nähe. Die Häuptlinge der Umgegend haben dem Befehlshaber der persischen Truppen Gehorsam und Treue gelobt.

Bombay, 11. August. Die Aussicht auf die bevorstehende Baumwollen-Ernte ist sehr günstig.

London, 3. September. Die „Morning-Post" betont Angesichts der Ernennung Laguerronnière's die Wichtigkeit der Auswahl einer geeigneten Persönlichkeit für den Posten des großbritannischen Gesandten in Brüssel. — In der vergangenen Nacht sind Waggons eines von London nach Schottland abgegangenen Expreßtrains mit Passagieren und Gepäck bei Hutingdon in Brand gerathen. Die Passagiere sind gerettet. — Der Stapellauf der für die Bermudas-Inseln bestimmten Monstre-Schwimmdocks ist mißlungen. — In Cork hat vorgestern ein Tumult stattgefunden. Es wurde von einem Volkshaufen eine für den Export bestimmte Schiffsladung von Kartoffeln theilweise in die See geworfen.

Manchester, 3. September. Zu Ehren des gegenwärtig hier verweilenden früheren Präsidenten der ehemals konföderirten (Sklaven-) Staaten von Nordamerika, Jefferson Davis, wird ein Bankett stattfinden. — Katholische Journale melden, daß die gleichzeitige Ernennung des Erzbischofs von Westminster, Manning, und des Erzbischofs von Paris, Msgr. Darboy, zu Kardinälen bevorstehe.

Börsen-Berichte.

Berlin, 3. September. Weizen loco fest gehalten. Termine matter. Roggen auf Termine waren heut bei Beginn überwiegend gefragt und mußten Käufer für alle Sichten höhere Preise anlegen. Nachdem die dringendste Kauflust befriedigt, verflaute der Markt merklich unter dem Eindruck starker Blanko-Verkäufe, besonders für nahe Lieferung, so daß die Notizen schließlich hie für gegen gestern wenig verändert sind und der Avance vollständig verloren ging. Loco-Waare wurde zu festen Preisen umgesetzt. Gek. 1000 Ctr. Hafer loco vernachlässigt. Termine behauptet. Rüböl matt eröffnend, schließt jedoch wieder besser und gegen gestern ohne wesentliche Aenderung. Spiritus gleichfalls wie Roggen fest eröffnend, verflaute alsdann ebenfalls, so daß die Preise am Schluß eher etwas niedriger als gestern sind. Gek. 50,000 Quart.

Weizen loco 72—83 Rt pr. 2100 Pfd. nach Qualität, gelber schles. $74\frac{1}{3}$ Rt bez, bunter poln. 78 Rt ab Bahn bez., pr. September-Oktober $66\frac{1}{4}$, $65\frac{1}{2}$ Rt bez., Oktober-November 65 Rt bez., November-Dezember 64 Rt bez., April-Mai 65 Rt bez.

Roggen loco neuer $55\frac{1}{2}$, 56 Rt pr. 2000 Pfd. ab Bahn bez., schwimmend 83—86pfd $55\frac{3}{4}$, 56 Rt bez., pr. September-Oktober $54\frac{1}{2}$, $55\frac{1}{8}$, $54\frac{1}{4}$, $\frac{1}{3}$ Rt bez., Oktober-November 54, $53\frac{1}{2}$ Rt bez. u. Gd., November-Dezember 53, $52\frac{1}{2}$ Rt bez., April-Mai $52\frac{1}{4}$, $51\frac{3}{4}$, 52 Rt bez.

Weizenmehl Nr. 0. $5\frac{1}{4}$, $5\frac{1}{8}$ Rt; 0. u. 1. $5\frac{1}{12}$, $4\frac{3}{4}$ Rt. Roggenmehl Nr. 0. $4\frac{1}{4}$, 4 Rt; 0. u. 1. 4, $3\frac{5}{6}$ Rt. Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung pr September 4 Rt Br. u. Gd., September-Oktober 4 Rt Br. u. Gd., Oktober-November $3\frac{5}{6}$ Br., alles per Centner unversteuert incl. Sack.

Gerste, große und kleine, 46—54 Rt pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 30—34 Rt, pommerscher $32\frac{1}{2}$ Rt ab Bahn bez., poln. $32\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt, schlesischer $32\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$ Rt, pr. September-Oktober $31\frac{3}{4}$, 32 Rt bez., Oktober-Novbr. $31\frac{3}{4}$ Rt bez., Novbr.-Dezbr. $31\frac{1}{2}$ Rt bez., April-Mai $32\frac{1}{4}$ Rt bez.

Erbsen, Kochwaare 66—72 Rt, Futterwaare 58—64 Rt.

Winterraps 76—$77\frac{1}{2}$ Rt. Winterrübsen 73—76 Rt.

Petroleum loco $7\frac{1}{4}$ Rt Br., Septbr. Oktober 7 Rt bez., Oktober-Novbr. 7 Rt bez., November-Dezember 7 Rt bez.

Rüböl loco $9\frac{1}{6}$ Rt Br., pr September u. September-Oktober $9\frac{1}{24}$, 9, $\frac{1}{12}$ Rt bez., Oktober-November $9\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$ Rt bez., November-Dezbr. $9\frac{5}{24}$, $\frac{1}{6}$ Rt bez., Dezember-Januar $9\frac{1}{4}$, $\frac{1}{3}$ Rt bez., April-Mai $9\frac{7}{12}$, $\frac{5}{8}$ Rt bez.

Spiritus loco ohne Faß $20\frac{7}{12}$, $\frac{5}{12}$ Rt bez., September $19\frac{5}{6}$, $\frac{5}{6}$ Rt bez., September-Oktober $18\frac{3}{4}$, $\frac{7}{12}$ Rt bez., Oktober-November $18\frac{1}{6}$, $17\frac{11}{12}$ Rt bez., November-Dezember u. Dezember-Januar $17\frac{11}{12}$, $\frac{3}{4}$ Rt bez., April-Mai $18\frac{1}{3}$, $\frac{1}{6}$, $\frac{1}{4}$ Rt bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Auf spekulativem Gebiete war ganz zu Anfang, vor der eigentlichen Entwickelung des Geschäfts die Haltung eher etwas matter, bald kam aber Kauflust auf, unter deren Einfluß die Course eine steigende Richtung einschlugen und sich das Geschäft belebte.

Wetter vom 3. September 1868.

Im Süden:				Im Osten:			
Paris	— R.,	Wind	—	Danzig	9,8 R.,	Wind	NW
Brüssel	11,4 R.,	„	NO	Königsberg	11,2 R.,	„	NW
Trier	9,4 R.,	„	NO	Memel	10,5 R.,	„	NW
Köln	10,4 R.,	„	W	Riga	9,7 R.,	„	NW
Münster	10,6 R.,	„	NW	Petersburg	— R.,	„	—
Berlin	7,6 R.,	„	NW	Moskau	— R.,	„	—
Stettin	7,1 R.,	„	WNW	**Im Norden:**			
Im Westen:				Christiansf.	8,3 R.,	„	SSO
Breslau	9,0 R.,	„	W	Stockholm	7,4 R.,	„	O
Ratibor	12,0 R.,	„	W	Haparanda	5,0 R.,	„	NO

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1867	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	32½	bz
Altona-Kiel	5	4	114½	bz
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	101¼	B
Bergisch-Märkische	7½	4	133	bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	198	B
Berlin-Görlitz St.	—	4	71¼	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	94	B
Berlin-Hamburg	9½	4	169	G
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	189¼	bz
Berlin-Stettin	8	4	131½	bz
Böhm. Westbahn	5	5	67¾	B
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	117	bz
Brieg-Neisse	5 7/12	4	96	bz
Cöln-Minden	8 1/16	4	125¼	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	4	115	bz
do. Stamm-Prior.	4½	4½	111½	bz
do. do.	5	5	111½	bz
Galiz. Ludwigsb.	9½	5	92½	G
Löbau-Zittau	½	4	50½	G
Ludwigshafen-Berb.	9⅔	4	153¾	B
Magdeburg-Halberst.	13	4	161	bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	219	B
do. do. B.	4	4	93⅛	bz
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	135	bz
Mecklenburger	2½	4	80½	bz
Münster-Hamm	4	4	90	B
Niederschl.-Märkische	4	4	88¼	G
Niederschl. Zweigb.	3¾	4	82¼	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	—	4	77	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	13⅔	3½	184	bz
do. Lit. B.	13⅔	3½	166	G
Oestr.-Franz Staatsb.	8½	5	146½	bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	80⅝	B
Rheinische	7½	4	117	bz
do. Stamm-Prior.	7½	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	29	bz
Russische Eisenbahn	5	5	84	G
Stargard-Posen	4½	4½	93¾	bz
Südöster. Bahnen	6⅗	5	110¼	bz
Thüringer	8½	4	139½	B
Warschau-Wien	8½	5	59	B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83½	B
do. II. Em.	4	83	G
do. III. Em.	4½	91	B
Aachen-Mastricht	4½	75½	G
do. II. Em.	5	81¾	B
Bergisch-Märkische I.	4½	97¼	G
do. II.	4½	93¼	G
do. III.	3½	77¼	bz
do. Lit. B.	3½	77¾	bz
do. IV.	4½	92¼	B
do. V.	4½	90¼	G
do. VI.	4½	87⅞	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	84¼	G
do. do. II.	4½	90	G
do. Dort.-Soest I	4	84	B
do. do. II.	4½	90¼	G
Berlin-Anhalt	4	91¼	G
do.	4½	97	bz
do. Lit. B.	4½	95	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	91¼	G
do. II. Em.	4	—	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	87⅝	G
do. C.	4	85	bz
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	G
do. II. Em.	4	83¼	G
do. III. Em.	4	83⅛	G
do. IV. Em.	4½	[illegible]4½	B
Breslau-Freiburg	4½	90¾	bz
Cöln-Crefeld	4½	91½	bz
Cöln-Minden	4½	97	G
do. II. Em.	5	102½	bz
do. do.	4	84	bz
do. III. Em.	4	83½	G
do. do.	4½	93¼	G
do. IV. Em.	4	82⅞	bz
do. V. Em.	4	82¼	B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	83	B
do. III. Em.	4½	89½	bz
do. IV. Em.	4½	88½	bz
Galiz. Ludwigsbahn	5	83	G
Lemberg-Czernow	5	67½	bz
Magdeb.-Halberstadt	4½	96⅛	G
do.	4½	95	B

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	69	B
do.	4½	94½	G
Niederschl.-Märk. I.	4	87½	B
do. II.	4	84½	G
do. conv. I. II.	4	87½	G
do. III.	4	83¾	B
do. IV.	4½	94¼	G
Niederschl. Zweigb. C.	5	99	G
Oberschlesische A.	4	86	G
do. B.	3½	76	G
do. C.	4	84½	G
do. D.	4	84½	G
do. E.	3½	77¼	bz
do. F.	4½	92¼	B
do. G.	4½	91	B
Oesterr.-[illegible]ranzösisch	3	265	bz
[illegible] neue	3	262	G
R[illegible]che	4	84¾	B
v. v. St. gar.	3½	80	B
do. III. Em. 58/60	4½	93¾	G
do. 1862	4½	90¾	G
do. v. St. gar.	4½	98¼	B
Rhein-Nahe-Bahn	4½	92⅞	B
do. II.	4½	92⅞	B
Mosko-Rjäsan	5	87½	bz
Rjäsan-Kozlow	5	82	G
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	G
do. II.	4	81	bz
do. III.	4½	89½	G
Schleswigsche	4	91	B
Stargard-Posen	4½	—	G
do. II.	4½	91½	G
do. III.	4½	91½	G
Südösterr. Staatsb.	3	218½	bz
Thüringer	4	87½	G
do. III.	4	87½	B
do. IV. Em.	4½	95½	G

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅞ bz	Dollars	1 12⅛ G	Goldkronen	9 10¼ G
do. ohne R.	99¾ bz	Napoleons	5 12⅞ G	Gold p. Zollpf.	466 bz
Oest. Nt. öst. W.	89 5/16 bz	Louisd'or	111⅞ G	Friedrichsd'or	113⅝ bz
Russ. Bankn.	83⅛ bz	Sovereigns	6 24½ bz	S[illegible]	29 25 G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97¼	G
Staats-Anleihe 1859	5	103¾	bz
Staatsanleihe div.	4½	95¾	bz
do. do.	4	88½	bz
Staats-Schuldscheine	3½	83⅜	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	120	B
Kurhessische Loose	—	54¾	bz
Kur-N. u. Schuld	3½	82½	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	102⅞	B
do.	4½	96⅞	bz
do.	3½	77¼	B
Börsenhaus-Anleihe	5	101	G
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	77¼	bz
do. neue	4	85½	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	78½	G
do.	4	85½	G
do.	4½	91⅛	G
Pommersche Pfandbr.	3½	75¼	bz
do. neue	4	84½	bz
Posensche Pfandbr.	4	85¼	bz
do. neue	3½	—	bz
do. neue	4	—	
Sächsische Pfandbr.	4	83⅞	B
Schlesische Pfandbr.	3½	81⅞	bz
do. Lit. A.	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76	G
do.	4	83	bz
do. neue	4½	91	bz
do. neueste	4½	91	B
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90¾	B
Pommersche	4	90¼	bz
Posensche	4	88⅜	G
Preußische	4	88¼	bz
Westphälisch-Rhein.	4	90⅞	B
Sächsische	4	90¾	bz
Schlesische	4	90½	bz

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	94⅞	B
Badische Präm.-Anl.	4	100⅛	bz
„ 35 fl.-Loose	—	30⅜	B
Baierische Präm.-Anl.	4	102½	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	96½	G
Braunschw. Anl. 1866	5	101	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	95⅝	bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45½	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47⅝	B
Sächsische Anleihe	5	106¾	B
Schwedische Loose	—	10⅝	B
Oesterr. Metalliques	5	51¼	G
„ National-Anl.	5	55⅛	G
„ 1854er Loose	4	69¼	B
„ Credit-Loose	—	80¾	bz
„ 1860er Loose	5	74	bz
„ 1864er Loose	—	56	G
„ 1864er Sb.-A.	5	61¾	bz
Italienische Anleihe	5	52¼	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	87¾	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	114⅞	bz
do. 1866	5	114⅞	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	67¾	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	97¼	G
Amerikaner	6	75⅞	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	2½	143⅜	bz
do. 2 Mon.	2½	142¾	bz
Hamburg kurz	2½	151	bz
do. 2 Mon.	2½	150⅝	bz
London 3 Mon.	2	6 24½	bz
Paris 2 Mon.	2½	81 11/12	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	89¼	bz
do. do. 2 Mon.	4	88⅝	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝	G
do. 2 Mon.	4	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	G
Petersburg 3 Wochen	6½	92½	bz
do. 3 Mon.	6½	91⅓	bz
Warschau 8 Tage	6	83	bz
Bremen 8 Tage	3½	111½	G

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1867	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	9½	4	158½	B
„ Handels-Ges.	8	4	119	B
„ Immobil.-Ges.	—	4	70	G
„ Omnibus	—	5	—	—
Braunschweig	6⅔	4	107	B
Bremen	5¾	4	111	G
Coburg, Credit-	4	4	73⅝	G
Danzig	5½	4	108¼	B
Darmstadt, Credit-	6½	4	96½	bz
„ Zettel-	5	4	96¾	B
Dessau, Credit-	0	0	2½	bz
„ Gas-	11	5	160	B
„ Landes-	5¼	4	89	G
Disconto-Commund.	8	4	117½	G
Eisenbahnbedarfs-	12½	5	144	G
Genf, Credit-	—	4	20¾	B
Gera	5⅛	4	95	G
Gotha	5¼	4	91	bz
Hannover	4	4	81½	B
Hörder Hütten-	—	5	110	B
Hypoth. (O. Hübner)	11½	5	107½	G
Erste Pr. Hypoth.-G.	4¾	4	—	—
Königsberg	6 1/10	4	111	G
Leipzig, Credit-	6	4	105	bz
Luxemburg	7⅓	4	98¼	G
Magdeburg	4	4	94	B
Meiningen, Credit-	7	4	99⅛	bz
Minerva Bergw.-	0	5	36¾	B
Moldau, Credit-	5	4	20½	B
Norddeutsche	7⅓	4	123¾	G
Oesterreich, Credit-	7¾	5	93⅞	bz
Phönix	—	5	123	B
Posen	5⅗	4	100½	G
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	154	bz
Ritterschaftl. Priv.	4½	4	87¼	B
Rostocker	6 5/12	4	114	bz
Sächsische	7 7/60	4	114¾	B
Schlesischer Bankver.	7½	4	116½	G
Thüringen	4	4	73½	B
Vereins-B. (Hamb.)	8¾	4	111½	G
Weimar	4½	4	88	bz
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	101	B

Bei der Redaktion gingen ferner ein für die Abgebrannten in Podejuch: Frau Majorin Költz 2 Rt. Für die Abgebrannten in Diedrichsdorf: J. F B. 1 Rt.

Familien-Nachrichten.

Verehelicht: Herr Franz Ludwig mit Fräul. Minna Rossow (Stralsund).

Geboren: Ein Sohn: Herrn G. Wiemann (Stettin).

Gestorben: Herr Gustav Großmann (Stettin). – Herr Ernst Giebel (Stettin). — Herr H. Stange (Schwerinsburg). — Herr Johann Küsel (Giesendorf). — Sohn Franz des Herrn C. Gadow (Stettin). — Sohn Wilhelm des Herrn W. Plath (Stettin).

Polizei-Bericht.

Gefunden: Am 23. v. Mts. in der Mühlenstraße eine Cigarrenspitze.

Verloren: Am 26. v. Mts. am Bollwerk eine alte rothlederne Brieftasche, enthaltend ein Wanderbuch, sowie Lehrbrief auf den Namen des Schlächtergesellen Büttner aus Sachsendorff bei Cüstrin ausgestellt.

Bekanntmachung.

Das Verhalten und die Reparatur der Hämmer zum kleinen Steinschlage auf den Staats-Chausseen im Baukreise Stettin, soll auf die Jahre 1869 bis incl. 1874 an den Mindestfordernden vergeben werden.

Versiegelte Offerten hierauf sind bis zum Termine, am 19. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Louisenstraße Nr. 4, woselbst auch die Bedingungen einzusehen, abzugeben.

Stettin, den 1. September 1868.

Der Bauinspektor.
gez. **Thoemer.**

Bekanntmachung.

Das ehemalige Garnison-Schulhaus, jetzige Kaser[n]en-Gebäude in der breiten Straße Nr. 61 in Stettin nebst Hofraum, soll öffentlich meistbietend verkauft werden und ist hierzu Termin auf

den 5. September c., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Geschäftslokal, Rosengarten Nr. 25-26, anberaumt. Der Termin wird präcise 1 Uhr geschlossen und auf Nachgebote wird nicht gerücksichtigt.

Das qu. Gebäude ist ganz massiv unterkellert, hat 6952 □Fuß Grundfläche und ist auf 16,441 Rt. 1 Sgr. 3 Pf. abgeschätzt. Taxe und Verkaufsbedingungen sind in unserm Geschäftslokal und bei der Königlichen Garnison-Verwaltung in Berlin einzusehen.

Behufs Besichtigung des Gebäudes wird dasselbe an den dem Verkaufstage vorhergehenden 2 Tagen von 10 bis 12 Uhr, am Verkaufstage von 9 bis 12 Uhr Vormittags geöffnet sein.

Stettin, den 12. August 1868.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Holz-Verkauf
im Königlichen Heinersdorfer Revier.

Am Dienstag, den 8. September cr. — Vormittags 10 Uhr — soll im Schützenhause zu Vierraden Kiefern Klobenholz aus alten, bis 180-jährigen Beständen in größeren Posten versteigert werden.

Im Termine selbst muß sofort ¼ der gebotenen Kaufsumme als Angeld gezahlt werden. Irgend gewünschte nähere Auskunft über Qualität der Hölzer, Entfernung bis zur nahen Oder, wie auch über die besonderen Verkaufsbedingungen wird vor dem Termin in hiesiger Registratur ertheilt werden.

Oberförsterei Heinersdorf b Schwedt, den 24. August 1868.

Der Oberförster
Bayer.

Auction.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am Freitag, den 4. September, Vormittags um 10 Uhr, auf dem Gutshofe zu Zabelsdorf bei Stettin

ca. 300 Ctr. Kleeheu

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Stettin, den 26. August 1868.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner, welche im künftigen Jahre ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, mögen sie solches bisher schon betrieben haben oder erst im künftigen Jahre neu anfangen wollen, werden hierdurch aufgefordert, dasselbe bis zum 15. September d. J. bei uns anzumelden. Bei späterer Meldung würden sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie nicht rechtzeitig in den Besitz der Gewerbescheine für das künftige Jahr gelangen und also ihren Gewerbebetrieb nicht mit dem 1. Januar künftigen Jahres beginnen können.

Der Magistrat.

Es stehen zum Verkauf: Ein Gut mit Mahl- und Schneidemühle, 650 M., neue Gebäude, elegantes Wohnhaus für 27 Mille, mit 10 M. Anzahlung, ein Gut von 303 M., neuem massiven Wohnhause, für 10 M., mit 3–4 M. Anzahlung, verschiedene Besitzungen von ca. 200 M. für 5000 Rt., mit 1500 Rt. Anzahlung, eine Brauerei in einer Kreisstadt mit 200 M. Acker für 7000 Rt., mit 2 00 Rt. Anzahlung, ein Gasthof mit Material-Geschäft zum Kauf, und eins zur Pacht. Der Acker in hiesiger Gegend ist durchweg schön, und diese günstige Zeit zum Ankauf in hiesiger Gegend wahrnimmt, kann sein Vermögen in kurzer Zeit verdoppeln. Gefällige Anfragen sind unter **K. L.** poste restante **Darkehmen** franko zu richten

Pommersches Museum,

offen jeden **Mittwoch** Nachm. von 2–4 Uhr und jeden **Sonntag** Vorm. von 11–1 Uhr.

Wichtige Anzeige
für Taube und Harthörige.

Alle Taube und Harthörige, ferner die an Sausen und Brausen in den Ohren leiden, mache ich auf das berühmte Dr. Robinson'sche Gehör-Oel aufmerksam. Die vielen Genesungs- und Dankschreiben zu veröffentlichen, halte ich für kostspielig und theile nachstehend deren nur 3 mit.

Die Aufträge erbitte ich mir franco, und werden prompt mit Gebrauchs-Anweisung ausgeführt werden.

Soest in Preußen 1868.

Kaufmann H. Brakelmann.

Thatsachen beweisen die große Heilkraft des Dr. Robinson'schen Gehör-Oels:

Weißensee (Sachsen), den 16. Februar 1864.

Herrn H. Brakelmann in Soest!

Im vorigen Sommer sandten Sie, werther Herr, mir, durch Postvorschuß entnommen, ein Glas Gehör-Oel. Da ich dieses nur den 3. Theil verbraucht und mein Gehör sich dann völlig wieder eingestellt hatte, so sage ich Ihnen hiermit nochmals meinen verbindlichsten Dank u. s. w.

Achtungsvoll
gez. Benjamin Vetterling.

Tüttlingen, Königr. Württemberg, 16. Aug. 1864.

Herrn Kaufmann Brakelmann in Soest.

Da ich schon einige Male von Ihrem Gehör-Oel bezogen habe, welches gute Dienste geleistet hat, so kam ein guter Freund zu mir mit der Bitte, ich möchte ihm solches bestellen 2c. 2c.

gez. Jetter, Stadtbaumeister.

Mendrisio, Kant. Tessin, den 1. Febr. 1864.

Im Jahre 1862 überschickten Sie mir auf mein Gesuch ein Fläschchen Ihres heilsamen Gehör-Oels und da es sich mit gutem Erfolge bewies, wurde ich abermals 2c. (folgt ein neuer Auftrag).

Mit aller Achtung
gez. Rosamunda de Torriani,
geb. v. Hungerkhsen.

Zur Unterbringung und Anschaffung von Capitalien auf gute Hypotheken empfiehlt sich

Ludw. Heinr. Schröder,
Fischerstraße.

Frankfurter Glas-Versicherungs-Gesellschaft
zu Frankfurt a. M.
Begebenes Garantie-Capital: 250,000 Gulden.

Die Gesellschaft versichert zu **festen billigen Prämien**

eingesetzte Scheiben von Doppel- u. Spiegelglas, sowie **Spiegel**

gegen **Bruch,** verursacht durch **Unfall** oder **Böswilligkeit.** Sie haftet zugleich für die durch **Feuersbrunst** oder **Gas-Explosion** verursachten Beschädigungen des versicherten Glases, insofern dasselbe nicht schon gegen Feuersgefahr versichert ist.

Versicherungs-Abschlüsse werden durch den Unterzeichneten vermittelt, an den man sich wegen näherer Auskunft zu wenden beliebe.

Prospecte und **Antragsformulare** sind auf dem Comptoir desselben, Breitestraße Nr. 41 und 42, zu haben.

Der General-Agent für die Provinz Pommern in Stettin.

Wilhelm Bartelt.

BN. Tüchtige Agenten werden unter vortheilhaften Bedingungen zu engagiren gesucht.

Inserate
für die Zeitungen
Frankreichs
besorgen
Haasenstein & Vogler,
Annoncen-Expedition
in
Hamburg, Frankfurt a./M., Berlin, Leipzig, Wien und **Basel,**
alleinige Vertreter der Gesellschaft **Havas, Laffite, Bullier & Co.** in **Paris,**
Pächter sämmtlicher grösserer Pariser und Provinzial-Blätter.

Insertions-Tarif
der französischen Provinz-Blätter:

Bei Benutzung von	1	bis	10 Blättern:	30	Centimes pr. Zeile.
„ „ „	11	„	25 „	25	„ „ „
„ „ „	26	„	50 „	20	„ „ „
„ „ „	51	„	100 „	15	„ „ „
„ „ „	101	und	mehr „	12	„ „ „

(100 Centimes = 8 Sgr.)

Schiffsgelegenheit
für Auswanderer von Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete von hoher königl. Preußischen Regierung zur Annahme und Beförderung von Passagieren conzessionirt, expedirt regelmäßig Passagiere mit schönen Bremer Postdampfschiffen und Bremer Packet-Segelschiffen nach Nordamerika.

Die Abfahrten finden wie folgt statt:

per Dampfschiff nach New-York **wöchentlich** jeden Sonnabend,
„ „ Baltimore am 1. eines jeden Monats,
„ „ New-Orleans monatlich ein Mal.

Die Bremer Packet-Segelschiffe werden am 1. und 15. eines jeden Monats expedirt, und zwar nach New-York, Baltimore, New Orleans und Galveston.

Die Passage-Preise sind billigst gestellt und sind die Ueberfahrts-Bedingungen unentgeldlich bei mir zu haben. Auswanderungslustige ersuche ich, sich wegen ihres Kontrakt-Abschlusses direkt an mich zu wenden, einer guten und prompten Beförderung können dieselben sich versichert halten.

Bremen, 1868.

Ed. Jchon,
Schiffsrheder und Konsul.
Langenstraße 54.

Tüchtige Agenten werden von mir unter den günstigsten Bedingungen gesucht.

Die Zeitungs-Annoncen-Expedition von

G. L. Daube & Co.

in Frankfurt a. M., Stuttgart, Hamburg und Brüssel hat einen neuen, mit größter Sorgfalt zusammengestellten Zeitungskatalog herausgegeben. Sie befördert Anzeigen in sämmtliche, in Deutschland, ganz Europa und den anderen Erdtheilen erscheinende Zeitungen, Zeitschriften u. s. w.

Dr. Baltz's Potsdamer Balsam.

Hat jemals ein Artikel öffentlich Lob verdient, so ist dies mit dem bewährten, seit 1847 eingeführten, äußerlich diuwendenden „Dr. Baltz's Potsdamer Balsam" wohl anzbedingt der Fall. Die wesentlichsten Krankheiten, gegen une sich seine Haupteigenschaften, vielfach von mir geprüft, mit der Zeit herausgestellt haben, sind: Rheumatismus und Gicht, Podagra und andere, frische sowie veraltete, rheumatisch-gichtische Lokalübel, z. B. das nervöse Hüftweh, der sogenannte Hexenschuß, rheumatisches und nervöses Kopf-, Hals-, Zahn- u. Ohrenweh, beginnende Lähmungen der Extremitäten, anfangende Rückendarre, Zittern in den Gliedern nach vorausgegangenem Rheumatismus, wassersüchtige Anschwellungen, besonders der Füße, veraltete Verstauchungen und sonstige Gelenkanschwellungen, Augenschwäche allgemeine Kraftlosigkeit nach schweren Krankheiten, Unterleibs-Affectionen ꝛc. ꝛc.

Berlin, den 24. Dezember 1866.

(L. S.) **Dr. Fest,**

Oberstabs- und Regiments-Arzt.

Wir empfehlen diesen Balsam in Flaschen à 10 Sgr.

Lehmann & Schreiber,

Kohlmarkt Nr. 15.

Frucht-Essig

zum Einmachen, sowie alle Arten

Gelées und Fruchtsäfte, feinstes Nizzaer Speise-Oel, Orangeade, Citronat und Scheibenhonig

empfiehlt

L. T. Hartsch,

Schubstraße 29, vormals **J. F. Krösing.**

Blumenbouquets,

Blumenkränze, Lorbeerkränze, Blumenkörbchen, Guirlanden, elegant und billig, beim Handelsgärtner **H. Hübner,** am Wege rechts nach Grünhof.

Victoria-Crême.

Schnell und sicher, unter Garantie des Erfolges, beseitigt das von uns erfundene Schönheitsmittel Victoria-Crême Pickel, Finnen, Flechten und Hautausschläge jeder Art Die Anwendung dieser unübertrefflichen Crême ist höchst einfach, die Wirkung eine erstaunlich schnelle.

Die ungeheure Verbreitung dieses wirklich reellen Beseitigungsmittels wird ohne Zweifel zu vielen Nachahmungen Veranlassung geben, deshalb warnen wir das Publikum vor dergleichen Falsifikaten und bitten gefälligst darauf zu achten, daß jede echte Büchse Victoria Crême gesiegelt ist und unsere Firma mit eingebrannter Schrift enthält.

Geprüft und genehmigt von der Medicinalbehörde zu Leipzig.

In Original-Büchsen mit Gebrauchs-Anweisung à 20 Sgr. und 1 Thlr.

Kamprath & Schwartze,

Parfümerie- und Toiletteseifenfabrikanten in Leipzig.

Alleiniges Depot für Stettin bei

Hermann Voss.

Mein

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager

eigner Fabrik halte ich bestens zu sehr billigen Preisen empfohlen. Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen zu 9 Thlr. Eine englische fast neue mahagoni Bettstelle sehr billig. Comtoirpulte sowie zurückgesetzte dunkle Möbel zu jedem nur annehmbaren Preis.

Aug. Müller,

gr. Domstraße 18.

Schuhe u. Stiefel für Herren, Damen u. Kinder in solidester Waare verkauft von 12½ Sgr. bis 4 Thlr. pr. Paar, zu Maaßnehmen f. i. d. Häuser. **C. Hoffmann,**

Mönchbrckst. 4, nahe a. neuen Bollwerk

Die Maschinenfabrik von Schröder und Niederschulte, **Berlin,** Weinmeisterstr. 14. empfiehlt

Transportable

Dampfmaschinen

mit Röhrenkessel von 2—10 Pferdekraft, sehr stabil und zweckmäßig gebaut.

Dampfmaschinen u. Dampfkessel

jeder Größe, Pläne zu industriellen Anlagen, sowie Neubauten und Reparaturen werden prompt und billig angefertigt.

Die Cement-Kunst-Stein-Fabrik

von **W. Leusentin** (H. Mews Nachfolger) fertigt alle in das Steinfach schlagende Artikel, als **Krippen, Wasserleitungsrohre, Reservoire, Fußbodenbeläge** ꝛc. ꝛc. und hält Lager hiervon.

Auch übernimmt dieselbe nach außerhalb alle in dies Fach hörende Arbeiten und stellt solide Preise.

Stettin, im Juni 1868.

W. Leusentin, Maurermeister,

Wallstraße 31

BAUGEWERKSCHULE SCHWERIN.

Der Unterricht für Maurer, Zimmerer, Tischler, Schlosser, Maschinenbauer etc., beginnt am 2. November d. J. Die Anmeldungen für's Casernement werden zeitig erbeten.

Schwerin i. M., den 6. August 1868. Die Direktion der Baugewerkschule.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage unter der Firma:

Oscar Beleites,

Königsstraße Nr. 17,

eine Handlung Engl. Franz & Deutscher Kurzwaaren en-gros

hierselbst begründet habe.

Ich bitte meinem Unternehmen eine geneigte Aufmerksamkeit schenken zu wollen und empfehle mich

Hochachtungsvoll

Oscar Beleites.

Wichtig für Bierbrauereibesitzer.

Nur was ächt ist, bewährt sich.

Schaal sauer und trübe gewordene Lager-, sowie auch neue Schenkbiere werden längstens in 24 Stunden durch ein unschädliches Mittel, unter Garantie, glanzhell, fein moussirend und schmackhaft wieder hergestellt. Bei Bestellung bitte um genaue Angabe der Zahl der Fässer und des Maaß-Inhaltes jedes einzelnen Fasses. Versendungen nehme der Kürze wegen nach.

Einsendung von einer Flasche des kranken Bieres wäre erwünscht. Mustersendung sowie Briefe bitte zu frankiren. Nähere Auskunft ertheilt

Aug. Sigerist,

Mengen (Württemberg).

Amtliche Urkunde.

Dem Kaufmann und Fabrikanten, Herrn August Sigerist von hier, wird hiermit bezeugt, daß derselbe der unterzeichneten Stelle über 10,895 Stück Zeugnisse, authentische Schriftstücke, von Anbeginn seines Geschäfts bis heuet vorgelegt hat.

Mengen, den 3. April 1867.

Stadtschultheißen-Amt:

Kopp.

Für Klempner!

Petroleum-Lampen, Bassin, Glocken, Cylinder, Lampen, zu Fabrikpreisen bei

MOLL & HÜGEL.

En-gros. **En-detail.**

Petroleum-Lampen.

Erste Sendung von Petroleum-Lampen ist eingetroffen, bekannt durch **billige Preise,** große Auswahl, solide Arbeit, empfehlen für diese Saison angelegentlichst

Moll & Hügel,

Haupt-Wirthschafts- und Aussteuer-Magazin.

Roll- und Marquisen-Jalousien

aus Eisen oder Gußstahlblech, empfiehlt für Schaufenster und Wohngebäude in neuester Einrichtung

Wilh. Tillmanns in Remscheid.

Laubsäge-Arbeiten

haben in der jüngsten Zeit bei Jung und Alt lohnende Anerkennung gefunden. Wir sind bestrebt gewesen, diese für die Jugend namentlich nützliche, zweckentsprechende Beschäftigung durch wirklich brauchbare Instrumente und Vorlagen noch mehr zur Geltung zu bringen und machen ganz besonders auf unsere leichten 12- und 14zölligen Laubsäge-Bügel von nur 14 Loth aufmerksam, da alle gewöhnlich im Handel befindlichen Bügel durch ihre Schwere der Jugend sehr bald das Sägen verleiden. Wir empfehlen deshalb unsere zuverlässigen

Laubsäge-Apparatkasten und Collectionen zum praktischen Gebrauch a 5 Thlr.; ganz vollständig mit Laubsägebügel, Schnitzbrett, 6 Vorlagen, Holzplatten, den nöthigen Werkzeugen und Sägen, so wie Lack, Firniß und flüssigen Leim, nebst specieller Anleitung a 2½, 3, 3½ bis 6½ Thlr.

Wir verkaufen auch sämmtliche dazu nöthigen Werkzeuge, Laubsägen, Vorlagen in ca. 350 Nummern, Aufzeichnenpapier, Holz Firnisse, Beizen und namentlich trockene zugerichtete Holzplatten in Ellen, Espe, Silberpappel, Birnbaum, Mahagoni, Aborn u. Nußbaum, Quadratfuß von 3 Sgr. ab einzeln, zu billigen Preisen en-gros & en-detail Aufträge von auswärts werden prompt ausgeführt.

Lehmann & Schreiber in Stettin, Kohlmarkt 15

Durch **J. Scheible** in **Stuttgart** sowie durch alle Buchhandlungen kann bezogen werden

Das Ende der Welt im Jahre 1869!

Die sieben letzten Posaunen oder Wehen, ihr Anfang und ihr Ende. Nach den Schriften des alten und neuen Testaments klar bewiesen.

Preis 5½ Sgr. oder 18 Kr. rh.

Als passende Geschenke

sind die so sehr beliebten **Pfeifenköpfe, Cigarrenpfeifen** und **Cigarrenspitzen** aus plastisch-poröser Kohle sehr zu empfehlen.

Dieselben können den feinsten Meerschaumpfeifen ꝛc. in Hinsicht der Eleganz gleichgestellt werden, sind jedoch bedeutend billiger und verbinden dabei noch den Zweck, daß sie die übelschmeckenden und giftigen Bestandtheile Tabaks absorbiren.

Die Fabrik von **Louis Glokke** in **Hessen-Kassel** liefert auf frankirte Anfragen **Preiscourante** und **Musterkarten.** Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Verdienst. Lager dieser Artikel hält stets in reicher Auswahl **J. Wolf in Stettin.**

Getragene Herren- und Damenkleidungsstücke, Wäsche, Betten, Stiefeln, Möbel, Uhren, Pfandscheine ꝛc. werden gekauft.

Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Albert Graff, Papenstraße 2.

Sophagestelle

in allen Sorten empfiehlt billigst

C. Lass, Tischlermeister,

Breitestraße Nr. 7

!!Beachtenswerth!!

Der Ausverkauf meines Gold- und Silberwaarenlagers bis zum 1. Oktober zu den billigsten Preisen Schulzenstraße 8, 1 Treppe. **R. Richter.**

Vermiethungen.

Handelshalle ist ein geräumiges Comtoir nach vorne miethsfrei.

Marggraf.

Pensionaire finden in der Nähe der Friedrich-Wilhelmsschule eine gute Aufnahme.

Adressen sub **A. K. 20** in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Korken

für Bierflaschen per Mille à Thlr. 1, franko, offerirt per Abnahme von 30 Mille

A. Beyer,

Korkfabrikant in Wesel.

Anzeige für Stellensuchende.

Denjenigen, welche sich von allen vacanten Stellen in Preußen, für Prediger, Lehrer, Rabbiner und Schächter, Bürgermeister, Stadtsyndici, Kämmerer, Stadtsekretaire, Registratoren, Magistrats-, Polizei-Büreau- und Unter-Beamten, Stadt-, Kreiswund- und Thierärzte, sowie Stadtförster, eine sichere Kenntniß verschaffen wollen, wird der monatlich 3 Mal erscheinende

Preußische

Communal-Anzeiger,

worauf alle Königl. Postanstalten für den halbjährlichen Pränumerationspreis von nur 7½ Sgr. Bestellungen annehmen, angelegentlichst empfohlen. (Siehe Zeitungs-Preis-Courant sub **C. Nro. 641**).

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 5 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin:** **I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard:** **I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 Uhr 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz) **VI.** 11 U. 16 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg:** **I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast:** **I.** 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg:** **I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin:** **I.** 9 U. 45 M Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard:** **I.** 6 U. 5 M. Morg **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz) **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg:** **I.** 11 U. 54 M. Vorm **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk:** **I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm (Eilzug).

von **Strasburg** u. **Pasewalk:** **I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags **IV.** 7 U. 15 M. Abends.